

Stellungnahme des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen zum Entwurf des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“

Nordrhein-Westfalen begrüßt den neuen Stellenwert, den die Bekämpfung der negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut durch die EU-Kindergarantie und den NAP „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ erhält. Die Initiativen bieten einen guten Anlass, das Thema Kinder- und Jugendarmut systematischer, koordinierter und dialog- bzw. beteiligungsorientierter anzugehen, als es ohne sie der Fall wäre. Nordrhein-Westfalen hat sich an der bisherigen Erstellung des NAP und den damit verbundenen Aktivitäten konstruktiv beteiligt und ist bereit, dies auch in Zukunft weiter zu tun. Allerdings muss festgestellt werden, dass die multiplen Krisensituationen der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart (z.B. Folgen von Corona, Inflation, ukrainische Kriegsflüchtlinge) einer erheblich stärkeren und möglichst abgestimmten Reaktion bedürfen, als dies bisher der Fall war. Es stellt sich die Frage, inwiefern es gelingen kann, eine solch starke Reaktion mit dem NAP zu verbinden oder die unterschiedlichen Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen und Zivilgesellschaft jeweils eigene Initiativen und Aktivitäten entwickeln unverbunden mit dem NAP. All dies vor dem Hintergrund einer Schuldenbremse, die im Prinzip nur Umschichtungen in den Bereich eines guten und chancengerechten Aufwachsens zulässt. Nordrhein-Westfalen hat seinerseits bereits eine Reihe von Initiativen und Maßnahmen zur akuten Krisenbewältigung auf den Weg gebracht und arbeitet an einem „Pakt gegen Kinderarmut“, der ein noch wirkungsvolleres Instrument zur Kinder- und Jugendarmutsprävention werden soll.

Struktur und Inhalte des NAP-Entwurfs werden im Wesentlichen begrüßt. Die vorgesehene Gremienstruktur bietet die Chance des Wissenstransfers und der Vernetzung, je nach konkreter Zusammensetzung.

Insbesondere wird folgende Feststellung im „Ausblick“ inhaltlich als zentral angesehen: *„Bereits in der Erarbeitungsphase des NAP wurde von den zu beteiligenden Akteuren deutlich gemacht, dass die Überwindung der Versäulung sowie die Bündelung und bessere Koordinierung bestehender Maßnahmen wichtige Schritte sein werden, um armutsgefährdete Kinder und Jugendliche mit wirksamen Angeboten zu erreichen und zu unterstützen.“*

Dies muss insbesondere in den Kommunen geschehen, die ein zentraler Akteur sind für ein chancengerechtes Aufwachsen von Kindern. Es wäre in der weiteren Entwicklung des NAP - auch als ein Ergebnis der NRW Kinder- und Jugendarmutskonferenz (22.05.) – wichtig, wenn diese möglichst nicht allein über Verbandsvertretungen am NAP teilnähmen, sondern auch durch Praktiker:innen. Erfahrungen des Landes NRW bei der Unterstützung von Kommunen beim Aufbau kommunaler Präventionsketten zeigen bestätigen dies.